

SAMANTHA  
SHANNON

THE  
BONE  
SEASON



Die Denkerfürsten

BLOOMSBURY  
BERLIN

»Auch gut.«

Die einzelnen Zugabschnitte waren durch Schiebetüren miteinander verbunden, die sich nicht verriegeln ließen. Und die eingelassenen Scheiben waren nicht kugelsicher. Wenn sie uns hier drin erwischten, gab es kein Entkommen.

Ein Haufen Gesichter wandte sich mir zu – die überlebenden Seher, alle dicht zusammengedrängt. Bis jetzt hatte ich noch gehofft, dass Julian vielleicht eingestiegen war, als ich gerade nicht hinsah, aber es gab keine Spur von meinem Mitverschwörer. Tiefe Trauer breitete sich in mir aus. Selbst wenn es ihm und seiner Akrobatentruppe gelang, den Rest der Nacht zu überstehen,

würde Nashira sie bis zum Sonnenaufgang unter Garantie aufknüpfen.

»Wo fahren wir hin, Paige?«, fragte Lotte, eine der Akrobatinnen. Sie trug noch immer ihr Kostüm von der Zweihundertjahrfeier, jenem historischen Ereignis, das wir durch unsere Flucht gesprengt hatten. »Nach London?«

»Ja«, bestätigte ich. »Passt auf, wir werden den Zug vorher anhalten und dann zum nächsten Ausgang laufen müssen. Der Zug ist unterwegs Richtung Archonitat.«

Entsetzt sogten sie die Luft ein, und es wurden panische Blicke gewechselt. »Das klingt aber nicht sehr sicher«,

sagte Felix dann.

»Es ist unsere einzige Chance. War irgendjemand bei Bewusstsein, als sie uns in den Zug nach Sheol I gebracht haben?«

»Ich«, meldete sich ein Augur.

»Dann gibt es also eine Haltestelle im Tower?«

»Definitiv. Sie haben uns direkt von den Zellen zur Bahn gebracht. Aber da gehen wir doch nicht hin, oder?«

»Falls wir keine andere Haltestelle finden, schon.«

Während sie diese Neuigkeit leise besprachen, zählte ich durch. Mich und meine Freunde nicht mitgerechnet, waren es zweiundzwanzig Flüchtlinge.

Wie sollten diese Menschen in der

richtigen Welt überleben, nachdem sie jahrelang wie Tiere behandelt worden waren? Einige von ihnen konnten sich wahrscheinlich kaum noch an die Zitadelle erinnern, und ihre Gangs hatten sie längst vergessen. Ich verdrängte diese Überlegungen und hockte mich neben Michael, der etwas abseits von den anderen saß. Der liebe, sanftmütige Michael, der einzige andere Mensch, den der Wächter unter seine Fittiche genommen hatte.

»Michael?« Ich berührte ihn sanft an der Schulter. Seine fleckigen Wangen waren nass. »Hör mir zu, Michael. Ich weiß, dass du Angst hast, aber ich konnte dich doch nicht in Magdalen zurücklassen.«

Er nickte. Stumm im eigentlichen Sinne war er nicht, aber er setzte Worte nur sehr bedacht ein.

»Du musst nicht zu deinen Eltern zurück, das verspreche ich dir. Ich werde versuchen, einen Platz für dich zu finden.« Ich konnte ihn nicht länger ansehen. »Falls wir es schaffen.«

Michael wischte sich mit dem Ärmel das Gesicht ab.

»Hast du das Feuerzeug des Wächters?«, fragte ich vorsichtig. Er wühlte in der Tasche seiner grauen Jacke herum und holte das rechteckige Feuerzeug hervor. Ich nahm es ihm ab. »Danke.«

Noch jemand saß allein: Ivy, die Handleserin. Mit ihrem rasierten Kopf